

In memoriam Artur Levi

Liebe Genossinnen und Genossen,

vor gut 60 Jahren, am 13. Oktober 1946, wurde der erste Rat der Stadt Göttingen gewählt. Dies haben wir gemeinsam mit der Friedrich Ebert Stiftung zum Anlass genommen, auf den demokratischen Neubeginn in Göttingen zurückzublicken und mit Zeitzeugen dem prägenden Anteil der Sozialdemokratie nachzuspüren. Viele haben in 60 Jahren an der Demokratie mitgebaut und halten sie heute lebendig. Aus der eigenen Geschichte wissen wir, wie unermesslich schwieriger es ist, Demokratie und Frieden zu sichern, als einen Krieg zu gewinnen. Das dies schon 60 Jahre gelungen ist, ist vor allem jenen zu danken, die sich ehrenamtlich und unermüdlich für unser Gemeinwesen engagierten und engagieren – im Stadtrat, im Kreistag, in ihren Ortsräten und in Vereinen. Viele von euch waren am 21. Juni ins alte Rathaus gekommen. In einem spannenden Vortrag hat Klaus Wettig an die demokratische und soziale Tradition erinnert, in deren Geist in den vergangenen 60 Jahren in Göttingen Politik gemacht worden ist. Ein besonderes Erlebnis für mich war das von Rolf Wernstedt moderierte Zeitzeugengespräch. Hellmut Roemer, Ernst Eidmann und Herbert Rössig ist es gelungen, Geschichte wieder lebendig werden zu lassen und wider den Kleinmut aufzurufen.

Wir wollten mit diesem Abend auch an einen von uns erinnern, der mitgeholfen hat, aus den Trümmern des Krieges die Demokratie wieder aufzubauen – Artur Levi.

Wir haben Artur Levi zu danken: für seine Rückkehr nach Deutschland, aus dem ihn die Nazis verjagt hatten, für sein vielfältiges, ungebrochenes Engage-

ment in der Gewerkschaft, in der SPD, in der Kommunalpolitik, in der Hochschule und für seine Hilfe beim wieder entstehenden jüdischen Lebens in Göttingen. Die Göttinger Sozialdemokratie verneigt sich in tiefem Respekt vor diesem überzeugten Demokraten, für den Demokratie nicht nur eine Staatsform, sondern eine zu lebende Verpflichtung war.

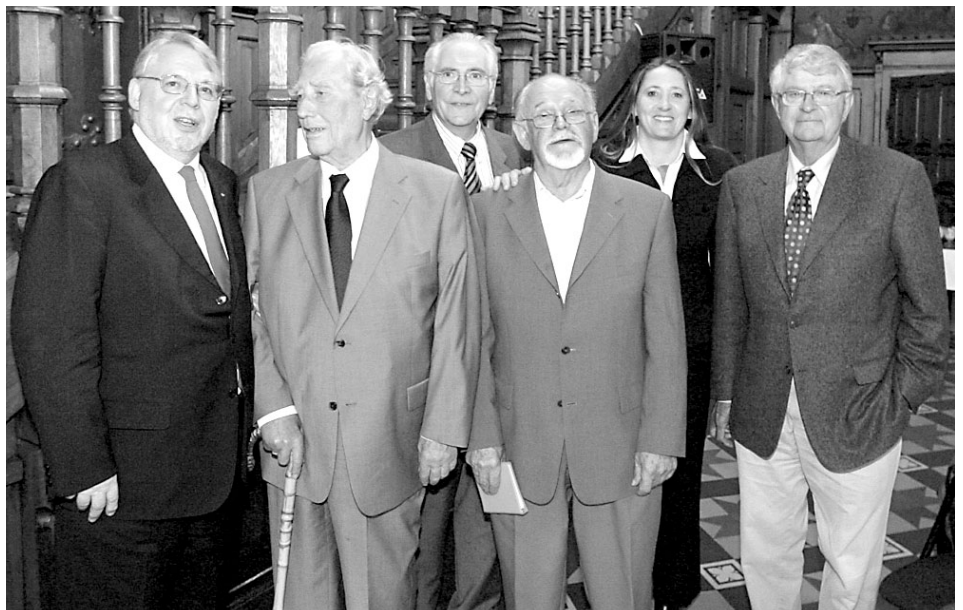
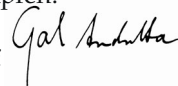
Geschichte ist geschehen und man kann sie nicht rückgängig machen. Aber Erinnern hilft, unseren Verstand zu erleuchten. Aus diesem Grunde gehört zum Neubeginn auch das Wissen darum, dass es die einst große europäische Universität der Aufklärung war, die sich als eine der ersten stolz als „judenfrei“ erklärte. Auf dem Theaterplatz brannten Bücher und jüdische Göttinger Familien wurden in Konzentrationslager verschleppt. Es waren amerikanische Truppen, die dem braunen Terror in Göt-

tingen ein Ende machten. Sie trafen auf entschlossene Männer und Frauen, die mithelfen wollten, wieder ein demokratisches Gemeinwesen aufzubauen und viele gehörten und gehören der Göttinger SPD an. Auch deshalb sagte Herbert Rössig, „ich bin heute noch stolz, ein SPD-Mann zu sein“.

Liebe Genossinnen und Genossen,

in den nächsten Monaten wird es darauf ankommen, den Blick entschlossen nach vorn zu richten. Am 27. Januar 2008 wird in Niedersachsen gewählt und der Wahlkampf hat bereits begonnen. Wir wollen, dass Niedersachsen wieder sozialdemokratisch regiert wird und Göttingen in Hannover endlich wieder eine Stimme hat. Dafür werden wir gemeinsam kämpfen!

Eure Gabi



Unsere Protagonisten v.l.n.r.: Klaus Wettig, Ernst Eidmann, Rolf Wernstedt, Herbert Rössig, Gabi Andretta und Hellmut Roemer
(Foto: Harald Wenzel)

Wechsel an der Parteispitze

Liebe Genossinnen und Genossen,

Der Landtagswahlkampf steht bevor. Wir wollen auch im Land wieder die Regierung stellen. Das braucht meine ganze Kraft als Mitglied der Fraktion und des Fraktionsvorstandes. Ich werde nicht nur in Göttingen unterwegs sein, sondern in ganz Niedersachsen. Wer mich von euch kennt, der weiß, halbe Sachen mache ich nicht.

Ihr werdet euch erinnern, ich habe den Vorsitz übernommen, als Tom Stolle im Sommer 2003 nach Berlin in die „Kampa“ wechselte. Es war eine bewegte Zeit, die Landtagswahl war verloren, doch galt es die Bundestags- und Kommunalwahlen zu gewinnen. Und: wir wollten wieder einen sozialdemokratischen Oberbürgermeister für Göttingen durchsetzen. Zusammen haben wir vieles erreicht in den letzten Jahren. Das wäre ohne euren Einsatz in den Wahlkämpfen, an den Ständen, bei der Hausverteilung und bei der Vorbereitung der Veranstaltungen

nicht möglich gewesen. Es war ermutigend zu erleben, mit welchem Engagement so Viele dabei waren. Der Stadtverband Göttingen und seine Ortsvereine können mit Recht sagen: Wir sind eine Mitgliederpartei – eine lebendige Partei, die weiß was sie will und die vor allem weiß wo sie hin will. Das war und ist anderswo nicht immer selbstverständlich.

Es hat Spaß gemacht. Die Zusammenarbeit im Vorstand, mit der Ratsfraktion und den Ortsvereinen war immer geprägt von Solidarität, gegenseitigem Vertrauen und Leidenschaft für die Sache. Deshalb fällt es mir auch nicht leicht, den Vorsitz aufzugeben. Aber für die auf uns zu kommenden Aufgaben muss die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt werden. Ich bin stolz, dass ihr mich zu eurer Vorsitzenden gewählt und so lange getragen habt.

Auf der Jahreshauptversammlung möchte ich gerne das Staffelholz an Ste-



fan Christmann weiter geben. Der Vorstand schlägt ihn euch als neuen Vorsitzenden des Stadtverbandes vor. Ich bitte euch, gebt Stefan die Unterstützung, die ich von euch hatte. Natürlich gehe ich nicht von Bord, sondern arbeite auch weiter mit. Es wechselt nur der Steuermann. Ich freue mich sehr, dass auch Petra

Rudolphi-Korte mit an Bord kommen will, der Vorstand hat sie einstimmig als stellvertretende Vorsitzende nominiert. Ebenfalls einen Wechsel wird es beim Kassierer geben, Ulrike Schwartau will aus beruflichen Gründen aus dem Vorstand ausscheiden. Wer nachfolgen wird, ist noch offen.

Also es bleibt spannend in unserer Göttinger SPD. Gut so.

Gabi Andretta

Petra, wie bist Du zur SPD gekommen?

Ich bin 1994 – damals wohnte ich in einem Dorf bei Braunschweig – zusammen mit 9 Freunden und Bekannten in die SPD eingetreten, um die traditionell von Landwirten geprägte Politik in unserem Gemeinderat im Sinne der vielen neu zugezogenen Mitbewohner zu beeinflussen. Sehr erfolgreich übrigens!

Was sagst Du zur aktuellen Lage der SPD?

Die ist nicht einfach. Eigentlich reicht für die Antwort der Platz hier nicht, aber ich versuch`s mal. Dadurch, dass unsere traditionelle Bezugsgruppe der Industriearbeiter immer kleiner wird, kann die Stoßrichtung sozialdemokratischer Politik nicht mehr so eindeutig definiert werden. Die gesellschaftlichen Probleme werden immer komplexer und nationale Lösungen greifen durch die Globalisierung kaum noch. Um so wichtiger ist es, unsere zentralen Orientierungspunkte – Gerechtigkeit und Solidarität – nicht aus den Augen zu lassen!



Welche politischen Ziele verfolgst Du als stellvertretende Vorsitzende?

Ich glaube, als Stellvertreterin habe ich nicht viel Gelegenheit, meine persönlichen Ambitionen zu realisieren. Ich verstehe meine Aufgabe

eher als Bindeglied zwischen Fraktion und Stadtverband. Berufsbedingt ist Integrationspolitik ein Schwerpunkt, und meine frauenpolitischen Interessen werde ich sicher auch nicht aus den Augen verlieren. Und natürlich will ich Stefan, den ich sehr schätze, nach Kräften unterstützen!

Du bist auch in der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen aktiv. Wie steht es um die Gleichberechtigung innerhalb der SPD?

Nicht schlecht. Wir bohren dicke Bretter. Heute stehen wir vor den Mühen der Ebene, nachdem wir formal eine Menge erreicht haben; der Spaßfaktor ist deutlich kleiner als in den 70er und 80er Jahren. Der Kontakt zu den Juso-Frauen ist mir sehr wichtig.

PETRA RUDOLPHI-KORTE

58 Jahre, Dozentin an der Kreisvolkshochschule für Deutsch als Fremdsprache und Integrationskurse

Kontakt:
rudolphi-korte@gmx.de

Stefan, wie bist Du zur Partei gekommen?

Nachdem ich durch die Arbeit im Lebensmitteleinzelhandel und die Umstände, unter denen vor allem Frauen dort ihr Geld verdienen, politisiert und Gewerkschaftsmitglied geworden bin, war ich längere Zeit auf der Suche nach einer Partei, die meine Interessen vertritt. Das deutliche und beharrliche Eintreten der Göttinger SPD gegen Aufmärsche der NPD hat mir imponiert und hat schließlich zum Parteieintritt geführt.

Du bist schon seit längerem im Stadtverbandsvorstand. Worin besteht bisher Dein Aufgabenbereich?

Nach meinem Wechsel aus dem Vorsitz des Ju-so-Unterbezirks in den Stadtverbandsvorstand habe ich mich zunächst hauptsächlich um den Arbeitskreis Internet und das Themenfeld Rechtsextremismus gekümmert. Daneben habe ich die Vertretung der Partei in der Ratsfraktion federführend übernommen und bin regelmäßiger Gast in Fraktions- und Fraktionsvorstandssitzungen.

Wie sehen Deine politischen Ziele als Vorsitzender aus?

Wir müssen weiterhin unserer Rolle als stärkste Partei Göttingens gerecht



STEFAN CHRISTMANN

25 Jahre, Student der Wirtschaftsinformatik, ab August wissenschaftlicher Mitarbeiter.

Kontakt:
stefan@christmann.org

intensive Bündnisarbeit zu betreiben und neue Mitglieder zu gewinnen. Wir müssen klar machen, dass die SPD die Partei der sozialen Verantwortung ist und wir müssen Bevölkerungsgruppen ansprechen, die uns aus Zweifeln daran mittlerweile den Rücken zugekehrt haben. Ein wichtiger Schritt dahin ist der Gewinn der Landtagswahl im nächsten Jahr, über den wir viele unsoziale Maßnahmen der jetzigen Landesregierung zurückdrehen können.

werden. Dazu gilt es, öffentlich sichtbar zu sein, über unsere Arbeitskreise verstärkt Positionen zu entwickeln, eine offene und

Nicht erst mit dem Erstarren der „Linkspartei“ befindet sich die Partei in einer Krise - wie sieht es in Göttingen aus?

Ich glaube, ich habe noch kein einziges Jahr erlebt, indem man nicht in Zeitungen lesen konnte, die SPD sei in einer Krise. Natürlich: Junior-Partner in einer großen Koalition zu sein bietet in der Regel mehr Schattenseiten als Licht. Letztendlich muss die SPD wieder klarere Zukunftsbilder zeichnen, um aufzuzeigen, wo sie steht. Dabei hat es die „Linkspartei“ leichter, schließlich braucht sie aufgrund fehlender Mehrheiten keinerlei realistische Ansätze, ihre Pläne umzusetzen. In Göttingen steht die SPD gut da. Wir sind stärkste Kraft im Rat, stellen den Oberbürgermeister und die Menschen wissen, was sie an unserer Arbeit haben - auch dank einer klaren politischen Linie.

Was hat die SPD, was anderen Parteien fehlt? Ist sie noch zeitgemäß?

Die SPD hat vor allem eins, was sie besonders macht: Die richtigen Grundwerte und Ziele. Unsere Partei ist dann zeitgemäß, wenn sie es schafft diese Ziele in die jetzige Lebenssituation der Menschen zu übersetzen und sich selbst neuer Lebensstile und -umstände anpasst. Das ist eine Herausforderung - aber eine lösbare.

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2007 des SPD-Stadtverbandes

„Klimawandel und Klimaschutz - Themen der (kommunalen) Wirtschaftspolitik!“

am Dienstag, 17. Juli 2007 um 19 Uhr

Saal der Jugendherberge Göttingen, Habichtsweg 2

Referent: Sven Heilmann, Diplom-Volkswirt und Mitarbeiter im Bereich Wirtschaftspolitik und Mittelstandsforschung der Universität Göttingen

Wir werden mit Euch die kommunalen Handlungsstrategien in Sachen Klimaschutz diskutieren. Ferner legt der Stadtverbandsvorstand über das vergangene Jahr Rechenschaft ab. Es stehen zudem Vorstandsnachwahlen an.

SPD-Grundsatzprogramm

Diskussionsveranstaltung im Forum mit Inge Wettig-Danielmeier und Gabi Andretta

In was für einer Gesellschaft wollen wir in Zukunft leben?

Die SPD will im Oktober ein neues Grundsatzprogramm beschließen. Uns liegt dazu jetzt der sogenannte Bremer Entwurf vor. Es wird das erste gesamtdeutsche Programm nach Gründung der Bundesrepublik sein – und das erste nach der Jahrhundert- sowie Jahrtausendwende. Unsere Lebensbedingungen haben sich seit Verabschiedung des letzten Programms (Berlin 1989) schon durch die Wiedervereinigung und durch technischen Fortschritt rasant verändert.



Die Menschen wollen wissen, wie der Prozess der Globalisierung weitergeht:

Werden wir immer mehr zu einer „winner – loser Gesellschaft“, in der sich ein Drittel von gesellschaftlicher Teilhabe dauerhaft ausgeschlossen fühlt, während andere immer mehr von den neuen Finanzmärkten und vom Lohndumping profitieren? Werden wir die ökologischen Herausforderungen meistern? Wie schaffen wir es, Menschen aus anderen Kulturen zu integrieren? Wie soll unser Bildungssystem aussehen, damit wir jedes Kind optimal fördern?

Im April ist Inge Wettig-Danielmeier, Mitglied der Programmkommission und im Präsidium der SPD, der Einladung

des Stadtverbands gefolgt und hat das Programm gemeinsam mit Gabriele Andretta vorgestellt. Das neue Programm hat sein Verhältnis zu wirtschaftlichem Wachstum neu definiert. Der Optimismus ist zurückgekehrt.

Der Sozialstaat versteht sich im neuen Programm nicht mehr primär als nachsorgend, sondern als vorsorgend. Bildung steht im Mittelpunkt als Schlüssel zur Teilhabe und zur sozialen Gerechtigkeit. Wie bereits die SPD Niedersachsen in ihrem neuen Bildungsprogramm, legt nun auch der Bremer Entwurf eine längere gemeinsame Schulzeit zugrunde und betont

die frühkindliche Bildung.

Weiteres Thema ist nach wie vor die Gleichstellung von Mann und Frau, welche durch die Wiedervereinigung zurückgeworfen wurde. Die Untersuchung von unterschiedlichen Auswirkungen der Gesetze auf die Geschlechter (gender

mainstreaming) ist alles andere als Emanzipationsgeschrei von gestern, sondern hochaktuell.

Danach entwickelte sich eine lebhaftere Diskussion mit unseren Parteimitgliedern. In dem Punkt waren sich die Anwesenden einig: Ein Programm dient nicht einfach nur der Selbstbeweihräucherung der Partei, fernab jeder Realpolitik. Es ist vielmehr ihre politische Visitenkarte nach außen und ihr verbindlicher Leitfaden nach innen.

Sich für ein solches Parteiprogramm ins Zeug zu legen, ist seiner Wertigkeit durchaus angebracht. Doch haben die Autoren das getan?

Viele Diskussionsteilnehmer äußerten erhebliche Zweifel. Vor allem die Verständlichkeit und Lesbarkeit wurden heftig kritisiert. Einige Wortmeldungen brachten überdies zum Ausdruck, die parteiinterne Diskussion sei doch noch gar nicht hinreichend geführt, um bereits jetzt abschließende programmatische Aussagen machen zu können. Sie fordern überdies deutlichere Aussage zur Umverteilung von Vermögen, z.B. zur Erbschafts- und Vermögenssteuer.

Gabi und Inge finden diese Kritik berechtigt. Wenn 80 % der Bevölkerung mehr soziale Gerechtigkeit verlangt, dann muss es Aussagen zur gerechteren Verteilung von Vermögen geben. Diese bleibt das Programm schuldig.

Gabi vermisst in dem Programm außerdem ein stärkeres Bekenntnis zu unseren sozialdemokratischen Wurzeln, zusammengefasst in dem Begriff des demokratischen Sozialismus.

Inge erläutert, dass man den Begriff bewusst ausgespart hat, weil er z.B. für die Menschen im Osten negativ besetzt ist und Berührungängste auslöst.

Doch – das ist Konsens aller Anwesenden – wichtige Eckpunkte müssen noch ausdiskutiert werden und erfordern eine stärkere Pointierung. Einige Ausführungen im Programm sind schlicht verschwafelt.

Doch wie viel Zeit bleibt der Partei zur Korrektur?

Als mitgliederstärkste Partei stünde uns eine längere Debatte an der Parteibasis gut an. Inge sieht bei langfristiger Verschiebung des Programms die Gefahr einer Beschädigung des Parteivorsitzenden und rät dazu, Änderungen bis zum Parteitag im Oktober abzuschließen.

Also dann: Jetzt heißt es in den Ortsvereinen loslegen und Rückmeldungen geben. Schließlich sind wir keine Vorsitzenden-Partei. Die SPD ist eine Programm-Partei und soll es auch bleiben!

Karin Weber-Klatt

„Opfer der Online-Durchsuchungen sind entweder ehrlich oder doof“

Der Arbeitskreis Internet des SPD-Stadtverbands beschäftigte sich in den vergangenen Monaten mit dem (Un-)Sinn und Zweck von „Online-Durchsuchungen“, mit denen der Staat die Gefahrenabwehr auf eine neue Stufe heben will. Gelungen und öffentlich war der vorläufige Abschluss des lokalen Diskussionsprozesses: Die Veranstaltung mit hochkarätigen Referenten wurde unter dem Titel „Ich habe doch nichts zu verbergen...“ gemeinsam mit der Juso-Hochschulgruppe organisiert.

Unter „Online-Durchsuchung“ versteht man eine von der Zielperson unbemerkte Analyse entfernter Datenbestände über das Internet durch staatliche Einrichtungen. Als möglicher Türöffner wird der „Bundestrojaner“ gehandelt. Das ist ein Zugang zur Festplatte eines PCs mit Hilfe einer staatlichen Software, die vom Nutzer unbemerkt installiert werden kann. Die Diskussion kommt gelegentlich auf den leisen Sohlen der SPD daher – in der Rot-Grünen Regierungszeit wurde dieses Instrument bereits getestet. So wurde bei einem Verdacht des Schmuggels atomwaffenfähiger Stoffe sowie bei einem Verdacht auf einen bevorstehenden Terroranschlag die Online-Durchsuchung angeordnet. Meist kommt die Diskussion jedoch auf den lauten Sohlen Wolfgang Schäubles daher, der zur Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten gegenüber „Terroristen“ – das können mangels klarer Definition so ziemlich alle potenziell Schwerekriminalen sein – auch eine Grundgesetzänderung für angebracht und erforderlich hält.

Von Anfang an Erfolg versprechende Methoden abzulehnen, mit denen der Staat seine Bürger schützen kann, wäre falsch. Selbst, wenn für diesen Schutz Maßnahmen nötig sind, die dem einen oder der anderen nicht gefallen. Die Zustimmung zu weiteren Grundrechtseingriffen ist jedoch eher selten ein Thema, mit dem die SPD ihre eigene Geschichte und die Wirklichkeit ihrer Unterstützerinnen und Unterstützer plausibel in

Einklang bringen kann. Der AK Internet nahm sich dieser Problematik an. Zu seiner Veranstaltung, die Gabriele Andretta gewohnt souverän moderierte, konnte der Vorsitzende vom Bundestags-Innenausschuss, Sebastian Edathy, als Referent gewonnen werden. Als Experten standen der Staats- und Multimediarechtler Prof. Gerald Spindler von der Uni Göttingen und ein Experte für Netzwerksicherheit, Dr. Johannes Loxen von der Göttinger SerNet GmbH, zur Verfügung.

Die Debatte, ob die Online-Durchsuchung überhaupt einen Eingriff in Artikel 13 Grundgesetz (das Recht auf Unverletzlichkeit der Wohnung) darstellt, wurde von Sebastian Edathy kurz angerissen. Jurist Spindler beendete diese Fra-

ge entschieden mit „Ja“. Schnell ging es mit der Diskussion in die Tiefe. Man sprach sich einig, dass der Staat bereits einen guten Schlüssel zu privaten Daten in der Hand hält: Nach richterlichem Beschluss darf jede Strafverfolgungsbehörde physisch in eine Wohnung eindringen, dort PCs beschlagnahmen und die gespeicherten Daten auswerten. Der Staat will aber unbemerkt und ohne juristische Gegenwehr – ähnlich wie bei der Telefonüberwachung – ermitteln können. Schlaue Kriminelle speichern ihre Daten ohnehin nicht auf ihrer heimischen Festplatte. Dieses neue Verfahren stellt nach Ansicht Spindlers einen (derzeit noch) rechtswidrigen Grundrechtseingriff dar und führt – wenn ein in Deutschland verdächtiger Mensch z.B. Daten auf Fest-

Kulturwoche gegen Rechts



Auch ohne NPD-Aufmarsch haben wir gegen Rechts Gesicht gezeigt: Stefan Christmann und Cornelius Schley im Mai 2007 auf der Veranstaltung des SPD-Stadtverbands „Wer nicht über Kapitalismus reden will, muss über Faschismus schweigen“ im Rahmen der Kulturwoche gegen Rechts.

TIPP

Der Vortrag von Klaus Wettig zur Geschichte der SPD in Göttingen steht im Parteibüro zur Verfügung.

Weitere Bilder der Veranstaltung unter www.spd-goettingen.de

Seite 6 ■ druck.punkt

platten im Ausland lagert – zu weiteren Folgeproblemen und vielleicht sogar zu internationalen Streitigkeiten.

Der Staat will über das Internet ins heimische Wohnzimmer – und jeder kann mit rein

Aus einem anderen Blickwinkel trat der Physiker und Informatik-Experte Loxen in die Debatte ein: Technisch sei es für den Staat ohnehin schwierig, neben Firewalls und wöchentlich aktualisierten Virenschutzprogrammen auch noch Verschlüsselungstechniken zu umgehen, die für jedermann erhältlich sind. Mathematikern ist es bislang nicht gelungen, die besten Verschlüsselungstechniken zu knacken. Der „Bundestrojaner“ ist somit ein stumpfes Schwert des Staates gegen alle, die was zu verbergen haben und dies konsequent tun. Man müsse als Staat, um Erfolg zu haben, eigentlich eine Art Dauerzugang zu allen PCs einrichten. Problem dabei: Ist eine Tür offen, schlüpfen auch andere hinein. Fraglich ist, ob der Staat für Schäden, die dabei durch Dritte verursacht werden, ernsthaft haften will und kann. Der Dauerzugang ist also auch kein Königsweg. Für Firewall-Programmierer, die nicht in Deutschland ansässig sind, wäre „Sicherheit vor dem Bundestroja-

ner“ zudem eine Art Zertifizierung, die sich umsatzsteigernd auswirken würde. Wer also per Bundestrojaner auszusperren ist, sei entweder ehrlich oder doof, fasste Loxen zusammen. Er regte ferner an, sich darüber Gedanken zu machen, warum der Staat einerseits Steuergelder investiert, um Industrie- und Wirtschaftsspionage zu bekämpfen, andererseits jedoch dabei mithelfen will, Speicherdaten angreifbar zu machen.

Nach 80 Minuten war alles vorbei. Die mehr als 70 Gäste der Veranstaltung konnten sich zurück an den heimischen PC begeben, ohne Angst vor staatlicher Beobachtung beim Verfassen der Steuererklärung oder des Tagebuch-Eintrags haben zu müssen. Ein wenig ärgerlich mag für die Gäste gewesen sein, dass sich Sebastian Edathy nicht klar positionieren wollte, ob unsere Fraktion nicht doch irgendwann eine Änderung des Art. 13 Grundgesetz mitmacht: Er merkte lediglich an, nicht jeden Monat mit Schäuble über neue Grundrechtseingriffe streiten zu wollen. Kurz vor dem Erscheinen des Druck.punkts entschied sich die SPD-Bundestagsfraktion, das Instrument abzulehnen und Schäubles Vorschläge verfassungsrechtlich überprüfen zu lassen. Die SPD Göttingen und ihr Arbeitskreis Internet hat ihren Anteil daran. (mk)

Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ortsverein Göttingen-Ost

Wir trauern um unseren Genossen

Dieter Homann

Dieter gehörte dem Vorstand des Ortsvereins mehrere Jahre lang an. Seine Beiträge waren oft unkonventionell und originell, immer aber solidarisch und weiterführend. Viele von uns haben das Gespräch mit ihm gesucht; er war uns ein guter Freund.

Für den Ortsverein: Dr. Hans-Hermann Reimer

MITMACHEN!

Europa-Gewinnspiel
auf
www.spd-goettingen.de

Termine

05.07.2007, 19:00 Uhr
Parteihaus Göttingen
SPD-Stadtverbandsbeirat

11.07.2007, 14.00 - 18:00 Uhr,
LKH Göttingen

Volleyballturnier

Auf dem Promi-Turnier im Rahmen des Sommerfests des Landeskrankenhauses in Göttingen stellen wir eine eigene SPD-Volleyballmannschaft. Hierfür werden noch Mitspielerinnen und Mitspieler gesucht. Kenntnisse oder sportlicher Ehrgeiz sind nicht nötig - der Spaß steht im Vordergrund!

Gelände des LKH Göttingen, Mitfahrgelegenheiten werden angeboten.

Bitte meldet Euch zurück, falls Ihr daran teilnehmen könnt! Jede Mitspielerin und jeder Mitspieler erhält als Dankeschön ein Mannschafts-T-Shirt!

Anmeldungen an martin.koch@spd.de
oder unter 0551/5031120!

17.07.2007, 19:00 Uhr
Jugendherberge Göttingen
Jahreshauptversammlung
des SPD-Stadtverbandes

19.07 bis 29.8.2007
Niedersachsen
Schulferien

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD Stadtverbandsvorstand Göttingen
Nikolaistr. 30, 37073 Göttingen
druckpunkt@spd-goettingen.de
Redaktion: Gregor Motzer (gm) V.i.S.d.P.;
Stefan Christmann (sc); Martin Koch (mk);
Gabi Andretta (ga)
Auflage: 1100 Exemplare